

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1897**

249 (24.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518396)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2.4. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2.4.

Nebst der Zeitung

Intentionsgebühr für die Correspondenz oder deren Mithin:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. V. Metzker & Söhne in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

№ 249.

Sonntag den 24. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für die Monate  
November und Dezember  
nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger  
entgegen.

Abonnementspreis 1.40 M.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 22. Oktbr.** Der Centralverband deutscher Kaufleute hat den Bundesrath um Aufklärung darüber erlucht, was unter getrennten Verkaufsräumen im Sinne des Margarinegesetzes zu verstehen sei, und gleichzeitig gebeten, die Anbringung eines Verschlages im Verkaufslokal als genügend anzuerkennen. Ferner hat der Verband beim preussischen Finanzminister den Antrag gestellt, die Gemeindebehörden auf die Zulässigkeit der Erhebung einer besondern Steuer für großkapitalistische Detailgeschäfte (Waarenhäuser, Bazare etc.) und Konsumvereine hinzuweisen und die Einführung dieser Steuer anzuregen. Eine weitere Eingabe an den Reichskanzler enthält das Gesuch, auch die Konsumvereine in Aktiengesellschaften der Novelle zum Genossenschaftsgesetz vom 12. August 1896 zu unterstellen und eine weitere wesentliche Beschränkung des Konsumvereinswesens überhaupt herbeizuführen. Als Beispiel für die ungeheure Zunahme der Konsumvereine wird derjenige in Breslau angeführt, dessen Mitgliederzahl sich in dem letzten Jahre von 39 000 auf 56 000 erhöht hat. In einer Eingabe an das Reichsamt des Innern und an den preussischen Minister des Innern wird beantragt, Konsum- und ähnlichen Vereinen den Verkauf von Branntwein und sonstigen Spirituosen zu unterlagen, da es den sittlichen Anschauungen und allgemeinen Interessen widerspreche, Einrichtungen zuzulassen, die durch angebliche Verbilligung der Preise den Konsum von Branntwein etc. fördern. Es stehe auch fest, daß die Konsumvereine einen möglichst großen Umsatz in Spirituosen nicht ungenügen fänden, weil dabei der größte Gewinn erzielt werde.

Zu dem Reichspostamt ist heute die von Staatssekretär v. Boddilski einberufene Konferenz von Mitgliedern von Handels- und Landwirtschaftskammern zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen die in der ersten vom 14. bis 16. d. M. abgehaltenen Konferenz der Oberpostdirektoren erörterten Vorschläge.

Der Kaiser hatte heute früh 9 Uhr den Aufbau des Geburtstagsfestes für die Kaiserin arrangirt. Um 11 Uhr fand die Gratulation des engeren Hofes statt, um 1 Uhr eine Familientafel, zu der die anwesenden Fürstlichkeiten geladen waren. Um 8 Uhr heute Abend findet ein Konzert und darauf eine größere Tafel statt, zu der Einladungen besonders an die jetzige und frühere Umgebung der Kaiserin ergangen sind.

Ein wahres Kesseltreiben wird jetzt gegen den Guts- und Ziegeleibesitzer A. F. Schulke jun. in Rahmitz bei Lehnin veranstaltet, der bekanntlich durch den Velziger Landrath und konservativen Landtagsabgeordneten v. Stülpnagel vom Amte suspendirt worden ist, weil er sich weigerte, auf Verlangen des Landraths im Widerspruch mit dem Mietssvertrage die Sozialdemokratin Frau Palm „sofort“ aus ihrer Wohnung in einem Schulke gehörigen Hause zu entfernen. Nachdem Schulke erst vor wenigen Tagen von der Anklage „wegen Verbrechen im Amte“ glänzend freigesprochen worden, ist er nunmehr aus dem Kriegerverein in seinem Wohnorte Rahmitz ausgeschlossen worden, dem er im Jahre 1891 als bereits seit zwölf Jahren im Amte befindlicher Ortsvorsteher infolge einer an ihn gelangten behördlichen Aufforderung beigetreten war. Gegen Ende September d. J. richtete der Landrath von Stülpnagel ein Schreiben an den Lehniner Amtsvorsteher Fortmeier v. Döln, denselben Herrn, der die Anklage gegen Schulke „wegen Verbrechen im Amte“ veranlaßt hatte; das Schreiben enthielt die Aufforderung, den Ausschluß Schulkes aus dem Rahmitzer Kriegerverein herbeizuführen. Der Amtsvorsteher ließ hierauf den Vorsitzenden des Kriegervereins kommen und theilte ihm mit, daß Schulke aus dem Verein hinaus müsse, indem er hinzufügte, daß es sich wahrscheinlich um die Sache mit der Palm handle. Der Vorstand des Kriegervereins gab

dieser Aufforderung zunächst keine Folge, erhielt jedoch vor einigen Tagen durch den stellvertretenden Amtsvorsteher des Bezirks Herrn Engel in Jeverich eine Verfügung des Bezirkskommandos zu Potsdam, in der es hieß: „Wenn der frühere Gemeindevorsteher Schulke noch dem Kriegerverein angehört, so ist derselbe daraus sofort zu entfernen.“ Zugleich wurde dem Kriegervereinsvorstande befohlen, daß unverzüglich der erfolgte Ausschluß Schulkes dem Bezirkskommando anzuzeigen sei. Dementsprechend wurde verfahren und an Schulke folgendes Schreiben gerichtet:

„Rahmitz, 17. 10. 97.  
An den Ziegeleibesitzer Herrn F. Schulke! Auf Befehl höherer Behörden sie Sie jetzt aus dem Kriegerverein entfernt. Der Vorstand.“

Wenn die Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein eine Ehre ist, dann bedeutet der zwangsweise Ausschluß aus einem solchen Verein eine Minderung der Ehre des Betreffenden. Sollen Zivil- und Militärverwaltungsbehörden das Recht haben, neben den ordentlichen Gerichten eine Verwaltungsjustiz zur Verfolgung politisch unbehaglicher Bürger und mit der Befugniß zu Angriffen auf die Ehre solcher Bürger einzurichten? Und soll diese Verwaltungsjustiz obendrein vor derjenigen der ordentlichen Gerichte dadurch ausgezeichnet sein, daß hier Ankläger und Richter in einer Person zusammenfallen und dem Angeklagten jede Möglichkeit einer Vertheidigung von vornherein verweigert ist?

**Spanien.** Madrid, 22. Oktober. Die Minister werden heute unter dem Vorsitz Sagastas zu einem Ministerrath zusammenzutreten, in welchem die Antwort auf die Note des amerikanischen Gesandten Woodford festgesetzt werden soll.

Der Imparcial spricht die Hoffnung aus, daß die Antwort Sagastas an den amerikanischen Gesandten Woodford eine energische sein werde. Das Blatt fordert den Ministerpräsidenten auf, das Verhalten Spaniens sowie der Vereinigten Staaten in einer Denkschrift an die Mächte klar zu legen, die eine große moralische Wirkung haben werde.

**Frankreich.** Paris, 22. Okt. Heute früh gegen 6 Uhr wurde Rauch in den unteren Räumen der deutschen Botschaft bemerkt. Es brannten die Holzvorräthe im

### Die Juwelen der Tante.

Von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

14.

In dem einfenstrigen Arbeitszimmer des Geheimen Kanzleiraths standen Vater und Tochter sich gegenüber. Bittlich mit dem sechsten Glockenschlage war sie eingetreten, in ihrem Anzuge ganz so sorgfältig wie immer. Malwine war nur von Mittelgröße, aber von einer unvergleichlichen Ebenmäßigkeit der Formen. Der Kopf von eigenartiger Feinheit vermochte kaum die Fülle des leichten weichen Haars vom schönsten Kastanienbraun zu tragen. Hände und Füße waren schmal und klein, der Teint weiß, aber von einer warmen Färbung, als ob Sonnenstrahlen darüber hinhuschten, die Augen grüne Sterne mit Goldfunken, von kräftigen Brauen und langen Wimpern umschattet und im Ausdruck wechselnd. Heute lagerten freilich tiefe Schatten darunter, und von den Stirnchen, die, wenn sie lachte oder lebhaft wurde, sich in den Wangen zeigten, war nichts zu entdecken, während die schlanken, jugendliche Gestalt in dem einfachen, aber tadellos sitzenden Kleide von hellem Sommerstoff an der Thür stand, harrend, daß ihr Vater sich zu ihr umwenden solle.

Robrian hatte ihren Eintritt sehr wohl bemerkt, fand es jedoch für angemessen, noch einige Minuten über seine Affen gebeugt sitzen zu bleiben, als ob er allein im Zimmer sei. Erst auf ihren leisen Anruf hob er den Kopf, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und das ergraute, aber noch ganz volle, kurz geschchnittene Haar, leute das hagere, glatt rasierte Gesicht in ernste Falten, bläute die Näheren der großen Nase auf und richtete die kleinen, scharfen Augen mit dem Ausdruck des Inqui-

renten auf die Tochter. Aufstehend sagte er in tabelndem Tone:

„Ich sehe also in meiner Tochter eine Wortbrüchige vor mir.“

„Kenne mich nicht so, Vater, das verdiene ich nicht!“ rief Malwine lebhaft und kam einige Schritte näher. Ihre Wangen röthete sich, die nekerothen Lippen des kleinen Mundes bebten wie im verhaltenen Weinen.

„Aber, Du willst es thun,“ entgegnete der Vater streng, „Du bist launenhaft.“

Malwine erröthete noch tiefer und senkte den Blick; so hatte der Vater doch ihre geheimsten Gedanken gelesen. Einen Augenblick stieg der Wunsch in ihr auf, sich in seine Arme zu werfen und ihn zu bitten: „Hilf mir! Du hast recht. Ich kann Seelberg nicht heirathen, ich habe mich getäuscht, ich liebe ihn nicht!“

Aber sie schwieg. Wußte sie doch, daß er ihr nicht helfen konnte, selbst wenn er gewollt hätte, daß sie unlösbar gebunden war.

„Habe ich Dir diesen Mann ausgefucht, oder hast Du selbst es gethan?“ fuhr er fort. „Hast Du ihn Dir nicht ertrotzt? Hast Du Dich nicht mit ihm versprochen gegen meinen Willen und gegen die Vorstellungen Deiner Mutter?“

Er hielt inne und blickte sie herausfordernd an; als sie aber schwieg und den Kopf nur noch etwas tiefer senkte, sprach er mit lauterer Stimme weiter: „So lange ich von dieser Heirath nichts wissen wollte, bestandest Du darauf, und jetzt, wo mir der Mann gefällt, wo meine Freunde und Kollegen mich wegen der vortrefflichen Partie, die meine Tochter machen wird, offen beglückwünschen und heimlich beneiden, jetzt hast Du Dich plötzlich anders befunden! Solche Aehrenheiten dulde ich nicht, das laß Dir gesagt sein. Ich will nicht, daß man auf mich mit Fingern weist und sich erzählt, der fremde reiche

Herr, der sich mit meiner Tochter verlobt hat, habe sich nur einen Scherz gemacht und sie sitzen lassen.“

„Aber Vater,“ entgegnete Malwine, die während der heftigen Rede ihre Fassung wieder gewonnen hatte, „von allem, was Du da vorbringst, ist ja gar keine Rede. Ich habe so wenig mit Seelberg gebrochen, wie er mit mir.“ Wie zur Bekräftigung ihrer Worte streckte sie ihm den rothigen Finger, an welchem der Verlobungsring glänzte, entgegen. „Es handelt sich ja nur um einen Aufschub von wenigen Monaten.“

„Und warum verlangst Du den?“ fragte der Geheimrath mit gerunzelter Stirn.

„Ich finde die plötzliche Heirath so unpassend,“ stammelte Malwine, sich wohl der Unwahrheit bewußt, welche ihrem geraden, jeder Doppelzüngigkeit abholden Wesen im hohen Grade peinlich war, „ich —“

„Was Dein Vater für passend hält, dem hättest Du Dich ruhig unterwerfen können,“ unterbrach sie, sich in die Brust werfend, der Geheimrath. „Eine schnelle Heirath hätte sich aus den obwaltenden Verhältnissen erklären lassen, was wird man aber sagen, wenn Du als Braut nun noch Jahr und Tag im elterlichen Hause bleibst?“

„Das werde ich nicht,“ antwortete Malwine, und der Vater, welcher hinter dieser Antwort einen Doppelsinn witterte, fuhr auf:

„Was willst Du damit sagen? Kommst Du mir etwa wieder mit Deinen Ideen von Stelle annehmen, auf eigenen Füßen stehen ufw.“

Malwine seufzte. Wie gern hätte sie das gethan! Sie wußte, daß sie nicht daran denken durfte.

„So meine ich es nicht,“ sagte sie dann. „Ich habe Seelberg das Versprechen gegeben, wenn es ihm nicht möglich ist, nach Europa zu kommen, um mich zu holen, ihm zu folgen.“

Der Geheimrath horchte hoch auf, und ehe er etwas zu entgegnen vermochte, fuhr sie fort:







# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Zeit die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copyspaltel oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 249.

Sonntag den 24. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Kaiser Wilhelm und die Wirren auf Kreta.

Durch das in London ausgegebene Blaubeuch werden auch die Gerichte über die Initiative des Kaisers Wilhelm in der kretischen Frage vollkommen bekräftigt. Am 10. Februar hatte die griechische Torpedoflotte unter dem Kommando des Prinzen Georg die Ausfahrt nach der kretischen Küste angetreten. Vier Tage darauf, am 14. Februar, referirt der britische Votschaffer in Berlin, Sir Frank Lascelles, wie folgt:

„Ich habe soeben den Besuch des Kaisers empfangen, der gekommen war, über die kretischen Angelegenheiten zu sprechen. Se. Majestät sagte, daß ein Konflikt zwischen einem türkischen und einem griechischen Schiffe stattgefunden, durch welchen das letztere gezwungen wurde, sich zurückzuziehen, ferner, daß Prinz Georg telegraphirt hat um die Entsendung eines griechischen Regiments nach Kreta, weil die Insurgenten erklärt hätten, daß sie ihre Waffen weder den Großmächten, noch der Türkei, sondern nur Griechenland ausliefern wollten. Se. Majestät sprach die Meinung aus, die Mächte mögen energische Maßregeln gegen die griechischen Schiffe ergreifen und den Piraten bloßstellen, wenn solch ein Schritt notwendig wäre. Die deutschen Vertreter zu Athen und Konstantinopel und die Kommandanten der deutschen Schiffe strengen Befehl erhalten, jede in ihrer Macht liegende Unterstützung bei den energischen Maßregeln gegen Griechenland zu gewähren; wenn jedoch die Großmächte unthätig blieben und Griechenland gestatten würden, sein Vorgehen bezüglich Kretas fortzusetzen, dann, so erklärte Se. Majestät, würde er seine Flagge aus den kretischen Gewässern sofort zurückziehen.“

„Drei Tage darauf erschien der Kaiser abermals beim Votschaffer, um nachzufragen, ob die Antwort der britischen Regierung bereits angelangt sei. Der Votschaffer berichtet hierüber:

„Ich erwiderte, daß eine definitive Antwort nicht gekommen, daß wir jedoch immerhin die Aktion Ihrer Majestät Regierung weiter erwägen könnten, worauf Se. Majestät sagte, daß der Vorschlag betreffs der Blockade Athens von Oesterreich-Ungarn acceptirt worden, das auch schon die nötigen maritimen Kräfte vorbereitet hat, um mitzuwirken, wenn die übrigen Mächte zustimmen. Von Petersburg und Paris habe er noch keine Antwort bekommen, aber diese beiden Mächte haben ihre Gesandten instruiert, von König Georg die Niederlegung seiner maritimen und militärischen Detachements von Kreta zu fordern. Es sei unethisch, eine schwere Verletzung des Völkerrechts, die zu einem allgemeinen Kriege führen könne, dem griechischen Königreiche zu gestatten, dessen Wächterung der Großmächte die letzteren dem Gelächter Europas preisgeben. Jede Macht, die Griechenland unterstütze, mache sich einer Vertragsverletzung schuldig. Er habe von Petersburg eine befriedigende Erklärung erhalten, daß, wenn Unruhen in den Balkanstaaten ausbrächen, Rußland sich nicht einmischen werde. Ich bemerkte, daß es schwer einzusehen sei, wie die Mächte dem Sultan helfen könnten, wenn er selbst sich nicht rührt. Der Kaiser erwiderte, daß dies immerhin erwogen werden könnte, daß dies jedoch eine andere Frage sei und daß in der Zwischenzeit Griechenland gezwungen werden sollte, von Kreta sich zurückzuziehen.“

Lord Salisbury war, der die Wünsche des Kaisers bereitete, indem er an demselben Tage, an welchem der zitierte Bericht Sir Frank Lascelles aus Berlin ihm zukam, ein Artikular an die Großmächte richtete folgenden Wortlauts:

„Ihrer Majestät Regierung hat von der deutschen Regierung Vorschläge betreffs einer Politik der Blockade Griechenlands erhalten. Nach der Meinung Ihrer Majestät Regierung ist es nicht möglich, einen Vorschlag dieser Art mit Nutzen zu erwägen, bis die Mächte einen Entschluß gefaßt haben über die Richtung ihrer Aktion betreffend Kreta. Ihrer Majestät Regierung liegt die lebhafteste Empfindung, daß Kreta, wiewohl es immerhin noch immer einen Theil des türkischen Reiches bilden mag,

nicht weiterhin der Verwaltung der Türkei unterstehen könne, sondern in eine privilegierte Provinz des Reiches verwandelt werden müsse.“

Der weitere Verlauf der Angelegenheit ist bekannt, und es ist jetzt wohl anerkannt, daß man die so langwierig sich gestaltenden Wirren in Keime erstickt hätte, wenn man auf den Vorschlag Kaiser Wilhelms eingegangen wäre, und daß dies vor allem im Interesse Griechenlands gelegen hätte. Aber England hatte eben ein Interesse daran, eine schnelle Beilegung des Streites zu hintertreiben.

#### Neue Funde in Aegypten.

Aegypten, das Land der Ueberraschungen, erhält fortgesetzt die Gelehrtenwelt in Aufregung. In England unterhält eine eigene Gesellschaft zur archäologischen Erforschung Aegyptens dauernd einen Archäologen an Ort und Stelle, der Jagd machen muß auf die im Handel auftauchenden Papyrusreste, der selbst die Fundorte genau kennt und Nachgrabungen leitet. Auch in dem letzten Jahre sind reiche Funde gemacht oder veröffentlicht worden. Besonders wird die griechische Literatur immer wieder bereichert. Unter den Veröffentlichungen des vorletzten Jahres ragte hervor jene alexandrinische Elegie, in der die ergreifende Klage des von seinem ungetreuen Viehhaber verlassenen Mädchens geschildert wird, wie es in sternenheller Nacht vor des Liebsten Haus wandert und ihn dort mit einer andern bei festlichen Gelagen erblickt. Soeben hat einer der bewährtesten Papyriusentzifferer, J. P. Mahaffy, ein höchst interessantes Bruchstück eines griechischen Romans veröffentlicht. Die erhaltene Scene schildert die Seereise zweier Freunde durch das kretische Meer. Einer von ihnen erzählt seine Abenteuer. Da rast plötzlich ein wilder Sturm daher, und beide erleiden Schiffbruch. Zweifelloch haben sie ihr Leben gerettet, nachdem sie ungläubliche Leiden und Gefahren bestanden, deren ausführliche Schilderung nach der Sitte der Romanchriftstellerei jener Zeit den weiten Inhalt des Romans gebildet haben wird. Daneben hat ein zweiter bekannter Papyriusforscher, W. P. Grenfell, wieder eine große Sammlung mit dem Titel „Gree Papyri 11“ erscheinen lassen, in der Urkunden von der Zeit der Ptolemaer bis hinab in das siebente Jahrhundert unserer Zeitrechnung vereinigt sind. Ihr Inhalt ist überaus reichhaltig. Neben vereinzelt Bruchstücken aus der klassischen Literatur, einigen Tragikerverfen, Homerischen und Bruchstücken von Hekata des Demosthenes überwiegt die Zahl der Privaturkunden, die uns einen Blick erlaubt in das Leben der Bevölkerung Aegyptens. Nur weniges sei daraus hervorgehoben. Da ist der Brief eines unteren Beamten, des Apennus, an seinen Vorgesetzten Asklepiades. „Wie du geschrieben hast, haben wir alles vorbereitet zur Ankunft des Archipomatophylax und Dioiketes (d. i. eine Art Bezirkspräsident) Chrysiptus, zehn weisstrinige (nämlich Vögel), fünf zahme Gänse, fünfzig Vögel, fünfzig Gänse, zweihundert Vögel, hundert junge Tauben. Dazu brauchen wir noch fünf Reitel. Die vierzig Paafel sind beschafft. Jetzt arbeiten wir noch an dem Wege. Lebe wohl.“ Der Herr Präsident muß demnach eine ganz besondere Vorliebe für Geflügel gehabt haben und hatte seine Untergebenen offenbar gut gezogen. In einem andern Briefe aus dem Jahre 81 vor Chr. bittet ein Sohn seinen in der Stadt weilenden Vater, Schreibpapier, Federhalter und Tinte einzukaufen, was man damals also auf dem Lande noch nicht kaufen konnte. Für die Geschichte des Bieres wichtig sind zwölf Quittungen aus dem Anfange des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, welche ausgestellt sind für die Bierbrauer Pajon und Sentheus über bezahlte Biersteuer im Betrage von 5 Talenten Kupfer. Bier und Biersteuer sind also schon im alten Aegypten ungetrennliche Begriffe gewesen. Auch die städtische Acie verstand man wacker zu handhaben. Denn wir besitzen eine andere Reihe von vierzehn Papyriusquittungen für bezahlte Steuer auf Felsröhre, Del, Wein an Stadthore. Nicht patriarchalisch muthet uns an der Bericht des Didymus, eines braven Bäuerleins, und seiner Frau Isis, worin sie der Militärbehörde mittheilt, daß ihr Sohn Anubas nunmehr das vierzehnte Jahr erreicht habe, also sich auf seine Tauglichkeit zum Militärdienst unteruchen lassen müsse. Interessant ist ein Lehrlingsvertrag aus dem Jahre 189 nach

Chr., in dem die dreißigjährige Tafens dem achtzigjährigen Webermeister Paonetus einen Sklaven auf zwanzig Monate zur Ausbildung im Webergewerbe übergibt. Eine andere Frau strengt eine Klage an, weil ein gewisser Stotoetis, dem sie achthundert Silberdrachmen gegeben habe, damit er für sie im Nachbarorte beim Weinbändler eine Rechnung bezahlte, mit dem Gelde durchgegangen sei. Schließlich erwähnen wir noch die ergöglichen Vorbereitungen zu einem Dorf-Schützenfest im Jahre 237 n. Chr., die ersichtlich sind aus folgendem Briefe des Dorfschulzen: „An den Direktor der Musikschule zu Aetnoe Aurelius Theon von Aurelius Asklepiades Philadelphus, Vorsteher der Dorfsynode zu Bacchias. Ich möchte von dir entnehmen die Tänzerin Tzais (?) mit noch einer andern zum Tanze in unserm Dorfe auf fünfzehn Tage. Sie sollen als Lohn empfangen 36 Drachmen für den Tag und dazu für alle Tage drei Scheffel Weizen und fünfzehn Paar Brode; außerdem sollen ihnen für Hin- und Rückreise drei Gel gestellt werden. Lebe wohl.“

### Vermischtes.

\* **Bremen, 24. Okt.** Wilhelm Frahm, Theilhaber der weltbekannten Tabakfirma Hermann Upmann u. Co., langjähriger Bürgerchaftsmitglied und Präsident der hiesigen freisinnigen Partei, ist heute im Alter von 67 Jahren gestorben.

\* **Lingen, 21. Okt.** Eine bedeutende Handelsfirma aus Charlottenburg plant die Anlage einer großen chemischen Fabrik in Hanelenfahr, in unmittelbarer Nähe der Embs und der Eisenbahn. Bevollmächtigte der betreffenden Handelsfirma, welche heute hier waren, haben zum Zwecke der Erwerbung des erforderlichen an die hundert Morgen großen Grundstücks bezügliche Verhandlungen mit den Grundbesitzern bereits geführt und es steht zu erwarten, daß die Verhandlungen perfekt werden.

\* **Berlin, 20. Okt.** Ueber die Pariser Weltausstellung 1900 sprach heute Abend der Reichskommissar für dieselbe, Geheimrath Dr. Richter, im dicht gefüllten Saale des Kaiserhofes vor dem Kerein Berliner Kaufleute und Industrieller. Die Ausstellung wird bereits am 15. April, dem Ostersonntag 1900, eröffnet und am 5. November 1900 geschlossen werden. Die Ausstellung von 1900 ist die fünfte beartige Unternehmung in Paris. Die gewaltigen Fortschritte, welche die Industrie und die wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung der Kulturstaaten in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, hat auch einen stetig wachsenden Aufschwung der großen Ausstellungen zur Folge gehabt; man darf deshalb mit Recht an die kommende Ausstellung die größten Erwartungen knüpfen, umso mehr, als diese zum ersten Male von allen Kulturvölkern der Erde besucht wird. Die Kosten des Unternehmens sind auf 100 Mill. Francs veranschlagt.

\* **Goslar, 21. Okt.** In nächster Zeit werden die Herren, die von dem großen Ausschusse für Nationalfestspiele abgeordnet sind, um die vorgeschlagenen Feststätten persönlich in Augenschein zu nehmen, ihre Reise beginnen und von den Eindrücken, die sie empfangen, wird natürlich die Entscheidung des Ausschusses wesentlich beeinflusst werden. Unter den Städten, die in Frage kommen, hat die ehrwürdige Kaiserstadt Goslar in letzter Zeit besonders die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gezogen, und das Ortskomitee in Goslar glaubt dem Besuche der besichtigenden Herren mit einer gewissen frohen Zuversicht entgegensehen zu dürfen.

\* **Fallerleben, 21. Okt.** Der D=Zug Hannover-Debisfelde saßte heute Nachmittag bei der Station Vorfelde einen im Nebengleise stehenden, mit Spermaterial beladenen Bahnmesswagen; dabei wurde ein Vorarbeiter getödtet. Der D=Zug erlitt feinerlei Störung.

\* **Neustadt a. Mb., 21. Okt.** In der Reine trieben heute während des ganzen Tages, besonders in den Morgenstunden, zahllose Fischadaver. Das Wasser hatte eine dunkle Farbe angenommen und schien mit Giftstoffen geschwängert; Tausende von großen und kleinen Fischen reichten am Ufer ihre Köpfe aus dem Wasser, um dem sichern Verderben zu entgehen. Diese Massenvergiftungen wiederholten sich nun schon seit einer Reihe von Jahren mehrmals des Jahres. Aus feiner der bei den

fröhlicheren Fällen angestellten Untersuchungen über die Ursachen der Verunreinigung ist etwas Wesentliches zu Tage gefördert.

**\* Taufe im Hause Bismarck.** Otto Christian Archibald v. Bismarck, der jüngste Spross des Bismarckschen Geschlechts, der Sohn des Grafen Herbert v. Bismarck, ist im Schlosse zu Schönhausen, wo die Wiege seines fürstlichen Großvaters gestanden hat, getauft worden. Als Taufpaten haben fungirt der englische Minister Lord Rosebery, ein intimer Freund des Grafen Herbert Bismarck, ferner Graf Rangau, Graf Hoyos und der bewährte Freund des Hauses, Professor Schweininger. Die Taufe hat Superintendent Vorberg-Schöneberg vollzogen, welcher die Gräfin Rangau f. Z. getraut und auch die Kinder des Gräflin Rangauschen Ehepaars getauft hat. Der Fürst dachte einen Augenblick daran, nach Schönhausen zu kommen, hat die Absicht jedoch wieder wegen seines Geschichtszweigs aufgeben müssen.

**\* Briefwechsel deutscher und französischer Studenten.** Französische Studierende in Bordeaux fordern deutsche Kommilitonen zum Austausch eines regelmäßigen Briefverkehrs auf, in der Weise, daß die in französischer Sprache geschriebenen Briefe von den Berlinern in deutscher Sprache beantwortet werden sollen. Dieses Schreiben des Rektors der Universität Bordeaux an den Rektor der Berliner Universität ist mit Befriedigung aufgenommen worden.

**\* Um die Erde in 33 Tagen!** Da die große sibirische Eisenbahn, durch welche Petersburg mit Wladivostok verbunden wird, in kurzer Zeit fertiggestellt sein wird, so wird man eine Reise um die Welt in 33 Tagen zurücklegen können. Die Reise dauert nämlich 7 Tage von Newyork nach Bremen, 1 1/2 Tage von Bremen nach Petersburg, 10 Tage von Petersburg nach Wladivostok, 10 Tage von Wladivostok nach San Francisco und 4 1/2 Tage von dort nach Newyork. Die Reisekosten betragen etwa 500 Dollars, davon fallen 282 Dollars auf die Reise selbst und 218 auf die Verpflegung. Verschiedene Newyorker Geschäftsleute haben der russischen Regierung einen die Ausdehnung der sibirischen Bahn bis Alaska betreffenden Vorschlag vorgelegt. Darnach würde eine Linie bis zum Behringmeer hinaufführen, wo die Reisenden durch Jäh-

transport nach der Küste von Alaska übergesetzt werden sollen. Von dort aus würde dann ein Eisenbahnzug in die Goldgegenden führen.

**\* Gesundheitsregeln für die herbstliche Jahreszeit.** Dem Frankf. S. M. schreibt ein Arzt: Jetzt eintretende kühlere Tage und Nächte muß man als Uebergangsstadium zur kalten Jahreszeit hygienisch gut ausnützen. Spazierengehen und kalte Bäder dürfen nicht ausgelegt werden; Nachts ist im Schlafzimmer stets für frische Luft zu sorgen, aber man vermeide Zugluft. — Bei jedem Wetter hinaus. Jedoch warm anziehen; schwächliche, magere und ältere Personen mögen ruhig schon wärmere Unterleider anlegen. Die Kopfbedeckung sei noch immer leicht; zu warme Mützen oder Hüte schaden dem Haarboden. Radfahrer und Fußwanderer sollen beim Rasten sich nicht mehr in einen Wirtschaftsgarten setzen, sondern ins Lokal hinein; dann zunächst etwas essen und darauf erst trinken. Auch kühler Trunk schadet dann nie. — Bei Regenwetter greife man zum Schirme, aber nicht gleich zum Ueberzieher, wie dies jetzt leider selbst bei jungen Leuten zur Mode geworden ist. Was will man dann erst bei wüthlichem Schneegestöber oder rauhem Wind anfangen? — Kinder und an kalten Füßen leidende Erwachsene sollen nach jedem Ausgange bei nasser Witterung die Strümpfe wechseln. — Da die Abende wieder länger werden und man mehr bei künstlichen Lichter sitzen muß, gewöhne man sich und besonders die Kinder zum Schutze der Augen von vornherein an den steten Gebrauch der Lampenschirme; grüne und blaue nützen am besten. — Ein sehr gesundes, diätetisches Genußmittel für Jedermann bildet in jegiger Jahreszeit das Obst. Vieltrinker können durch reichlicheren Genuß von Trauben, Pfämen und saftigen Birnen sich an Mäßigkeit gewöhnen (dies sei ein Fingerzeig für die treu besorgten, schlauen Gattinnen); Kinder warne man vor dem Mißgebrauch von Keinen und Hülsen. Entsteht Diarrhöe, so ist der Obigen zeitweise auszusetzen und Zwieback oder trockenes Brod zu essen. Uebrigens führen sehr süße Früchte weniger ab als säuerliche. — Vorsicht beim Sammeln oder Einlaufen von Pilzen! Die Marktpolizei sollte alle Pilze vor dem Verkaufe untersuchen; Hausfrauen damit ist ganz zu verbieten. In den Schulen sollen jetzt in jeder Naturgeschichteunde immer wieder die

Merkmale der eßbaren Pilze gezeigt werden. — Die Zimmeröfen sind jetzt genau zu untersuchen und etwaige undichte Stellen auszubessern, damit nicht beim Heizen die gefährlichen Verbrennungsgase die Stubenluft vergiften. — Die für jeden Winter fest abonirten Rheumatiker mögen gleich gegen das erste Zucken und Zucken etwas thun; jetzt genügen meist noch warme Umwickelungen des betreffenden Körpertheiles und einige heiße Bäder, später aber heißt es dann: Dampfbäder, im Bett liegen und pfundweise Saticyl schlucken!

In dieser Stelle wurde kürzlich auf eine der leistungsfähigsten Firmen der Leinen- und Wäschebranche, die Landeshüter Leinen- und Gebilde-Weberei F. B. Grünfeld in Landeshut (Schlesien) hingewiesen, deren neue außerordentlich reichhaltige Preisliste des 36. Jahrganges (1897) hiermit nochmals auf das Angelegentlichste empfohlen sei. Welche großartige Auswahl in den einzelnen Gattungen geboten wird, geht u. a. auch daraus hervor, daß über 300 verschiedene, meist durch naturgetreue Abbildungen erläuterte Ausführungen in Damen- und Mädchen-Leibwäsche, verzeichnet sind. Eine gleiche Vielfältigkeit ergibt sich bei Bettwäsche, so daß jedem Geschmack und jeder Anforderung hinsichtlich Ausführung Rechnung getragen ist. — Ganz besonders wird aber die Abtheilung für Handarbeiten allen weiblichen Händen für die Weihnachtszeit eine wahre Fundgrube sein. Vom einfachsten Tabletdeschen und Täschchen bis zur hochgeleganten Dedek-Garnitur ist alles vertreten, womit fleißige Hände zum Feste Freude machen können.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Firma in Berlin W., Leipziger-Strasse 25, ein Verkaufshaus besitzt, dessen feinstwertige Geschäftsräume und aufgestapelten Vorräthe einen Besuch auch aus großer Entfernung als lohnend erscheinen lassen.

Wer immer Bedarf in den Artikeln der Firma hat, verlange daher kosten- und postfrei die Hauptpreisliste (1897) von der Landeshüter Leinen- und Gebilde-Weberei F. B. Grünfeld Landeshut in Schlesien.

## Obrigkeitliche Bekanntmachung.

**Verleihung der Erinnerungsmedaille an des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. des Großen, Majestät an die Inhaber der Kriegsgedenkmünze von 1864, des Erinnerungskreuzes von 1866 oder der Kriegsgedenkmünze von 1870/71.**

Berlin, den 19. Sept. 1897.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, die zum Andenken an den Hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. den Großen, gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der preussischen Kriegsgedenkmünze für 1864, des preussischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsgedenkmünze von 1870/71, ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältnis, zu verleihen. Ausgeschlossen von der Verleihung sollen nach Allerhöchster Bestimmung bleiben diejenigen, welche

- sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
- wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen bezw. Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängnis bestraft sind,
- mit Freiheitsstrafen bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Bestimmung bethätigt haben.

Behufs Ausführung dieser Allerhöchsten Ordre fordern wir alle in keinem aktiven militärischen Verhältnisse mehr stehenden Veteranen, welche die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und Anspruch auf die Medaille zu haben glauben, auf sich unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechtes erforderlichen Beweisstücke zu melden:

- sofern sie in Preußen ihren Wohnsitz haben:
  - Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr jetziger Wohnort gehört,
  - Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts in Landkreisen bei dem Landrath ihres Wohnortes, in Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde;
- sofern sie außerhalb Preußens, aber in Deutschland ihren Wohnsitz haben:
  - Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr letzter Wohnsitz in Preußen gehört,
  - Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei den zu 1 b aufgeführten Behörden ihres letzten Wohnsitzes in Preußen.

Hinsichtlich derjenigen in den deutschen Bundesstaaten wohnenden Veteranen, welche nicht die preussische Staatsangehörigkeit besitzen, und

derjenigen Veteranen, welche im Reichslande ihren Wohnsitz haben, bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Der Kriegsminister. Der Minister des Innern.  
gez. v. Gofler. J. B.: gez. Braunbehrens.

## Privat-Bekanntmachungen.

Der Gastwirth und Fuhrunternehmer Ciceri Gilers zu Sedan läßt wegen Aufgabe seines Betriebes

**Mittwoch den 27. dieses Monats**  
nachmittags 2 Uhr anfg.

n und bei seiner Behausung

## 2 Arbeitspferde,

2 starke breitfelgige Mollwagen, 2 dito Ackerwagen, mehrere Pferdegeschirre, 1 Fleiderschranke, 1 gr. Fliegenschranke, 1 eich. Schreibpult, 1 do Kiste, 2 Bettstellen mit Matrasen, 1 Kinderbettstelle mit do, 2 vollständ. Betten, 1 Kinderbett, 2 Tische, 1 Waschtisch, 2 Nippische, 1 Gholadenautomat, 3 Notenflügel, 1 gr. Wadenwanne, allerlei Steinzeug, als: Kaminen, Terrinen, Teller, Tassen, Saucenschaalen 2c., mehrere Duzend Messer, Gabeln, Löffel und Theelöffel, 2 Duzend Feuerketten, eine Partie leere Fässer, Kisten und Brennholz 2c.;

auch: 5 Mille Zigarren, 500 Flaschen Weine und Liköre

und viele hier nicht benannte Gegenstände mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1897 Oktober 7.

## H. Gerdes, Aukt.

**Zu verkaufen.** In einer Hafenstadt Norddeutschlands ein größeres Milchgeschäft, dessen Inhaber sich zur Ruhe zu setzen beabsichtigt. Tägl. Umsatz ca. 1000 Liter. Gest. Offerten sub B. 37 an Makler E. Bestenbostel, Bremerhaven.

## Grundstückverkauf.

Ein in Nordenhamm belegenes Grundstück mit Geschäftshaus, Stallung, Wagenremise 2c., zu jedem Geschäft vorzüglich passend, an guter Geschäftsstelle, ist mit oder ohne Inventar zu verkaufen durch Makler E. Bestenbostel, Bremerhaven.

## Zu vermieten.

Eine kleine Wohnung, passend für 1 Person oder 2 einzelne Leute  
Bahnhofstraße. Aug. Heeren.

## Zu vermieten.

Eine freundliche Ober- und Unterwohnung zum 1. Mai 1898.  
Feber, 19. Oktober. C. Ferbig.

Das im hiesigen Orte an frequenter Lage belegene

## Geschäftshaus

des Kaufmanns Gerh. Behr. Janßen soll zum Antritt auf den 1. Mai 1898 öffentlich versteigert werden. Das Haus enthält außer großen Geschäftsräumen 3 geräumige Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und eine Cisterne. Dasselbe ist erst vor einigen Jahren neu erbaut und ist mit 9000 Mark versichert. Die Einrichtung des Hauses ist für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, kann aber auch als passende Wohnung für einen Privatmann mit Recht empfohlen werden.

Termin zur Versteigerung wird angelegt auf  
**Donnerstag den 4. November d. J.**  
nachmittags 4 Uhr

in Buns Wirthshaus hieselbst.

Jede weitere Auskunft wird von mir auf Wunsch bereitwilligst ertheilt.

Hohenkirchen, den 22. Oktober 1897.

## H. Jürgens.

## Zu verpachten.

**Donnerstag den 4. November d. J.**  
abends 7 Uhr

sollen in Martens Wirthshaus „zur hohen Luft“ hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden:

- das dem Herrn Rathsherrn Müller gehörige, an der Mühlenstraße hieselbst belegene Wohnhaus nebst Stall und dabei belegenen 50 Ar 87 Qm. großen Garten, in welchem sich sehr viele schöne tragbare Obstbäume und -Sträucher befinden, vom 1. Mai resp. 1. März 1898 an auf 6 resp. 3 Jahre (jetziger Pächter E. Hier);
- das beim Jugendheim hieselbst belegene, bisher von Herrn Gärtner Haaf benutzte, zur Anlegung eines Turnplatzes angekauft, etwa 25 Ar große Gartengrundstück für das Jahr 1898.

Pachtlichehaber werden eingeladen.

Feber. Aukt. H. N. Meyer.

## Zu vermieten.

Wünsche meine in St. Joostergroden belegene Gänslingstelle mit Gartengründen an eine kleine Familie auf Mai 1898 auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten.

Horumerfeld. H. Sauerfeld.  
Auch habe noch Sauglänner zu verkaufen.  
D. D.

Mein Lager in

# Stubenöfen

ist wieder komplettirt.

## Dauerbrenner,

System Röhhold,

mit ausgezeichnete Regulirvorrichtung halte empfohlen.

Feuer.

C. S. Onken.

**Grossartiger Erfolg**



Photo-graphisch das Erfinders.

Jeder kann sich persönlich überzeugen.

Benutzen Sie die besten und besten Gerichte.

**Dr. Thompsons Seifenpulver**

Das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompsons“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Meine **Magnum bonum-Kartoffeln** sind auf hellem märkischen Sand gewachsen, daher sind dieselben saubere und hochfeine Speisepartoffeln, welche ihre Güte behalten, bis es neue giebt. **Dünnschalig und ohne Augen.** 100 Pfund 2,50 Mk., Proben 5 Liter 20 Pfg. Bitte um Bestellung. **Weißkohl** und demnächst auch **Rotkohl** beim Hause lagernd.

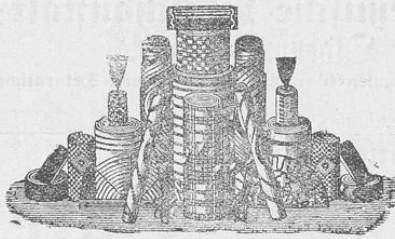
H. Lampe, Rosenstraße, Lütkows Garten.

allein habe Hunderte von Lob-schreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten zc. zc. über meine hochfeine **Havanillos** 500 Stk. nur 7 Mk. 1000 „ „ 13 „ fr. geg. Nachn. „ **Rud. Tresp.** Neustadt W.-Pr. 50 Zigarren-Fabrik.

Eine hochtragende Kuh und zwei 3jährige Beester, wovon das eine im November, das andere im Dezbr. kalben muß, wünsche zu verkaufen. **Sorumerfiel.** A. W. I. M. S.

## Die Ofen- und Thonwaarenfabrik zu Rodenkirchen

empfiehlt altdeutsche und glatte Kachelöfen sowie Kachelherde zu den billigsten Preisen. (Reparatur) und Reinigung wird billigt besorgt. Beste Zeugnisse. **G. Fuhrken.**



Vergleichen Sie meine Preise und Qualitäten.

Kofosläufer vorrätig in 60, 70, 90, 125, 150 und 180 Ctm. Breite, in 10 verschiedenen Mustern, wollene und Jute-Läufer von 50 Pf. an, Linoleum, 200, 180 und 70 Ctm. breit, abgep. Linoleum, wollene und Arminster-Teppiche, abgepaßte Vorlagen in Wolle, Pflisch, Germania, Arminster und Linoleum, Matten in Kofos, Leder, Rohr, Draht, Stroh, Binien, Schilf, Manilla, Glander, Spiegelstroh, Kofosbürsten und Kofoskettenmatten, abgepaßte Wagenmatten zc.

**Gerh. Müller.**

Wachstuche, schwarze u. bunte Ledertuche, Moulcaug, Bricken, Kamin- und Spinnborden, abgep. Gummi-, Tisch- und Kommodendecken, Gummi-Unterlagestoffe zc. **d. D.**

Eine vorzügliche

## schott. Maschinen-Kohle

halte billigt empfohlen.

**B. Wilts, Wilhelmshaven.**

**Zu verkaufen.**

Eine hochtragende Kuh und ein hochtragendes Beest. Koffhausen, 22. Okt. 1897. **H. C. Hinrichs.**

**Zu verkaufen.**

Schöne hiesige Gartoffeln. Silkenstede. **Johann Freudenthal.**

Unser Schafbock deckt für 25 Pfg. Sophiengroden. **Johs. & Ulpe Siuts.**

Mein hiesiger Schafbock deckt für 30 Pfg. Funnenfer-Alteideich. **Carl Hinrichs.**

**Zu verkaufen.**

Zwei gute Milchkühe, wovon eine im Dezember und eine im Februar kalbt, und ein 7 Monat altes Kuhkalb. Sedan, Schützenstraße 27. **Fr. Mammen.**

**Gesucht.** Täglich 20 bis 30 Liter Milch zu liefern. **D. D.**

**Zu verkaufen.**

Ein schweres Kuhkalb. Feber, a. d. Schlachte. **W. Neents.**

**Zu verkaufen.**

Schöne 4 Wochen alte Ferkel. Warfreihe. **Aug. Blohm.**

**Zu verkaufen.**

Ein Haufen Hafer- und Gerstenstroh, ca. 8 Fuder. Wayens. **J. de Beer.**

**Zu vermieten.**

Auf Mai in dem von mir bewohnten Hause eine bequeme Unterwahrung, enthaltend 3 Stuben und Küche nebst Zubehör. Feber. **H. Goosmann.**

**Zu kaufen gesucht.**

**Ein Landgut von plm. 70 Matten.** Offerten erbeten unter D. B. 36 postlag. Feber bis zum 30. dieses Monats.

Kann für 6 bis 8 Stück Hornvieh bei Hafer- und Bohnenstroh-Zutter Stallung nachweisen. Wüppels. **Ulrichs.**

**Gesucht**

auf sofort oder zum ersten November ein Dienstmädchen. Berg bei Feber. **H. Heinen.**

## Feberscher Tafelkalender

für 1898.

Stück 25 Pfg., Dbd. 2 Mk.

## Historien-Kalender

für 1898.

Stück 20 Pfg., Dbd. 1,60 Mk.

## Kleiner Feberscher Kalender

für 1898.

Stück 10 Pfg., Dbd. 80 Pfg.

## Feberscher Schreibkalender

für 1898.

Stück 1,25 Mk., durchschossen 1,75 Mk.

Vorrätig bei

**C. F. Mettler & Söhne.**

**Zu verkaufen.**

Eine 3jährige Stute und ein 3jähriger Wallach. Counhausen bei Feberwarden. **D. Tadtke.**

**Zu verkaufen.**

Fünf Wochen alte Ferkel wegen Mangels an Platz. Feber, beim Bahnhof. **Gerh. Becker.**

**Zu verkaufen.**

Drei 1 1/2jährige Beester sowie eine junge zeitmilche Kuh. Westerhausen bei Hoolfiel. **H. S. Peters.**

**Zu verkaufen.**

Zwei 2 1/2jähr. tragende Beester und ein 1 1/2jähr. güstes Beest. Neuenaltertengroden. **Hermann Hillers.**

Für ein elternloses junges, gebildetes Mädchen, das längere Zeit in unserm Hause war, suche auf möglichst bald Pension in einer feinem Landwirthschaft Feberlands, wo sie Gelegenheit hat, sich im Haushalt zu beschäftigen und auch in gefelliger Hinsicht ihr etwas geboten wird. Oldenburg, Katharinenstraße 12. Frau Kirchenrath **Toel.**

**Gesucht.**

Zum baldigen Antritt ein zuverlässiger, fleißiger Knecht. Lohn 400 Mk. Ohne gute Zeugnisse braucht sich keiner zu melden. Wilhelmshaven. **B. Friedrichs.**

**Gesucht.**

Zum 1. November ein zuverlässiger Stallknecht. **B. Volenius.**

**Gesucht.**

Auf sogleich oder 1. November ein jüngeres Mädchen. **W. Carstens, Tettns.**

Für meine Schuhmacherei mit theilweise mechanischem Betrieb suche zu Otern, event. früher, einen Lehrling. Bedingungen günstig. **Sorumerfiel, 1897. M. Pefol.**

## Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg den 22. Oktober 1897.

	Eintauf	Verlauf
°/o	°/o	°/o
3 1/2 Oldenburg. Conjols	102,-	103,-
3 do. do.	95,50	96,50
3 1/2 do. Bobencredit-Bandbriefe	102,-	103,-
3 do. Prämien-Anteile (40 Zhr.-Loose)	129,-	129,80
4 do. Communal-Anleihen	Et. à 100 Mk.	101,50
3 1/2 do. "	im Verlauf	101,-
	1/4, 5/8gr.	100,-
3 1/2 Deutsche Reichsanleihe, untlindb. b. 1905	102,50	104,05
3 1/2 do. "	102,45	103,-
3 do. "	96,60	97,15
3 1/2 Preussische Conjols, untlindb. b. 1905	102,50	103,05
3 1/2 do. "	102,60	103,15
3 do. "	97,30	97,85
4 1/2 Klosterbrunnen-Prioritäts-Obligationen, einzahlbar		
	Stück à Mk. 1000 und 500	102,50
	200	103,50
3 1/2 Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., untlindbar bis 1905	100,20	100,50
4 Pommerische Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, untlindbar bis 1906	103,45	103,75
3 1/2 do. "	1906	100,50
3 1/2 Preussische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, untlindbar bis 1905	99,95	100,25
3 1/2 Preussische Central-Bod.-Credit-Bank-Pfandbriefe, untlindb. bis 1906	99,-0	100,35
4 Moskauer-Rew.-Vorortesch. gar. Eisen-Prioritäten (steuerfrei)		
4 Wechselkauf gar. Eisen-Prior. von 987 (steuerfrei), untlindbar bis 908	11,20	101,75
4 Nisan-Ural-Eisenbahn-Prior. von 1897 (steuerfrei), untlindbar bis 1908	101,10	101,65
4 Italienische Rente (steuerfrei)	ii. Stück 92,50	93,05
3 Italienische gar. Eisen-Prior.	im Vert. 57,20	57,75
4 Oesterreich. Gold-Rente	etwas 104,30	104,85
4 Ungarische Gold-Rente	5/8gr., 103,10	103,65
4 Rumänische amortiz. Rente von 1896	92,10	92,65
Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl. à Mk.	168,15	168,95
do. " London, 1 £. à "	20,28	2,38
do. " Paris, 100 Fr. à "	80,55	80,55
do. " New-York 1 Doll. à "	4,17	4,22

Wir vergüten für Einlagen auf Bankhefen oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 1/2 %; oder auf Bankhefen des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discount der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 %; mit halbjährlicher Kündigung; einen festen Zinsfuß von 3 %; oder auf Bankhefen des Einlegers 2 1/2 % und höchstens 4 %; mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 %; mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2 %, p. a.



# Neuheiten in Herbst- und Winterschuhwaaren und Pantoffeln,

mit Filz und Pelz gefüttert, sind in großartiger Auswahl und allen Preislagen am Lager.  
Ballschuhe in neuen hübschen Mustern und großer Auswahl von 3 Mark an.

**Jever.**

## Hofkunstfärberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorations-  
Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.  
Annahme in Jever: Herr F. W. Schlemmich, Neuestraße.

Garnirte und ungar nirte

# Damen- u. Kinder-Hüte,

Garnirstoffe, Bänder, Federn, Schleifen, Kragen, Schleiertülle,  
Brautschleier und Brautfränze, Trauerhüte, Trauerschleier, Store usw.  
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

Wilhelmshaven.

**H. Lüschen,**

Bismarckstraße 14a.

# Regen- und Wintermäntel, Jacketts etc.

bietet unser Lager jetzt in allen Artikeln die reichste Auswahl.

Preise billigst.

Nähmaschinen, vorzüglichstes Fabrikat, empfehlen angelegentlichst.

## Jever. Dopjans & Meemken.

Groß- u. Baugewerk- und Maschinenbauerschule zu Varel a. d. Jade.  
Programme etc. kostenfrei durch den Direktor G. Diesener.

# Globus-Putz-Extract

ist die

## Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,

greift das Metall nicht an,  
schmiert nicht wie Puzpomade!

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

## Globus-Putz-Extract

unübertroffen in  
seinen vorzüglichen Eigenschaften.

Nur echt mit Schutzmarke:  
Globus im roth. Querstreifen. Dosen à 10 und 25 Pfennig überall zu haben.

# Fritz Schulz jun., Leipzig.

## Katten, Mäuse

und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher  
Freyberg's (Delitzsch)

## Delicia-Rattencuchen.

Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich.  
Man verlange ausdrücklich Freyberg's  
„Delicia-Rattencuchen“. Dosen 0,50, 1,—  
und 1,50 Mk. in den Apotheken in Neustadt-  
Gödens, Hooftel und Hohentirchen.

## Naether's Reform!

Absolute Sicherheit gegen das Heranfallen  
des Kindes durch Selbststürzen  
oder Nachlässigkeit der Bedie-  
nung! Jede besorgte Mutter  
wählt die so an  
Kinderstuhl!



Zu benutzen als hoher Stuhl u. Fahrstuhl mit  
gross. Tisch. Mit reizender Spielvorrichtung  
u. gross. buntem, unzerreibb. Bilderalphabet!  
Abnehm- u. Verstell- u. schreibb.

Schöne Salzgurken, 6 St. 25 Pf. Saufen, Mühlenstr.

## Verstellbare

## Kinderstühle

in allen Preis-  
lagen vorrätig

empfiehlt

## Ad. Stoffers,

Elise Hillers Nachf.

\*\*\*\*\*

**H. Pekol.**

Empfehlen unser Lager in  
Anthracit-Rußkohlen,  
Ruß-Coks in 2 Sorten,  
Salon-Knabbelkohlen, nicht rußend,  
Gasflammen-Rußkohlen,  
Candle-Kohlen,  
Bismarck-Stückkohlen,  
Briffetts G. R.,  
Zwischenahner Maschinenortf.  
Habben & Wiggers.

## Waarenhaus B. S. Bührmann, Wilhelmshaven.

Elegante

# Herren- Anzüge,

Buckskin, Cheviot, Kammgarn,  
von 8 Mark an bis 42 Mark.

## Winter-Paletots,

Double, Eskimo, Flacoun, mit Plaidfutter,  
von 9 Mark an bis 45 Mk.

## Hohenzollern-Mäntel

von 16 Mark an.

## Buckskin-Hosen

von 3 Mk. an.

## Knaben-Anzüge

von 1,50 Mk. an.

## Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarren zu theuer einkaufen.  
Rauchen Sie nur meine **Sabanillos**, 500 St. 7 Mk.,  
1000 St. für nur 13 Mk. fr. geg. Nachn. und Sie  
werden in Zukunft sehr viel Geld sparen. Garantie:  
Zurücknahme. Unzählige Worte der Anerkennung  
von Pfarrern, Lehrern, Förstern, Landwirthen etc.  
genau gebucht. Im Jahre 1896 sind allein von  
dieser Marke über

5 Millionen an über 10 000 Personen verschickt.  
Bestellen Sie sofort postfrei ins Haus 500 St.  
nur 7 Mk., 1000 St. nur 13 Mk. bei  
Hud. Fresp, Cigarrenfabrikant, Neustadt, Westpr.

## Berger's

## Caracas-

## Chocolade

Robert Berger,  
Püssneck i. Th.

(Mk. 2.— das Pfund).

Zu haben bei **Wilh. Gerdes in Jever.**  
**Beyer & Rehberg,**

Vieh-Kommissionäre,  
Schlachthof, Bremen,  
empfehlen sich zum Verkauf aller Sorten  
**Schlachtvieh.**